

# Freie Presse

Anzeigenpreis: Die siebengefaltene Nonpareillezeile 40 Pfg. — Ausland 50 Pfg.  
Die viergefaltene Kellam-Beizeile 2 Mk. — Für Bla. vorzuleisten. Sonderlarif.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet  
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 25 Pfennige, monatlich 5.— Mark.

Nr. 23

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## Der Lebensmitteldiktator der Welt.

Es ist eine außergewöhnliche Tatsache, daß ein bekannter Fachmann in allen Bergbauangelegenheiten, der vor dem Kriege nie die geringste Gelegenheit hatte, sich mit Versorgungsproblemen zu befassen und der sich überhaupt nie um die Lebensmittelproduktion interessiert hatte, heute als „Lebensmitteldiktator der Welt“ gilt. Dieser Mann ist Herbert Clarke Hoover der amerikanische Lebensmittelorganisator, der zur Zeit Europa besucht, um dessen Ansprüche kennen zu lernen. Die französische Zeitschrift „Le Correspondant“ widmet Hoover und seinem Werk einen Artikel, in welchem er als vollendeter Typ des amerikanischen „self made man“ geschildert wird. Hoover, der im Jahre 1874 geboren wurde, ist der Sohn eines bescheidenen Pächters, der ihm eine sehr gute Bildung angedeihen und ihn auf der Universität von Stanford (Californien) studieren ließ. Nachdem Hoover das Ingenieur-Diplom erworben hatte, wandte er sich speziell dem Bergbau zu und verfasste darüber verschiedene Werke. Er stand bald an der Spitze von Mininggesellschaften in Australien und China und übernahm nach Beendigung des Bageraufstandes die Leitung eines Kohlenbergwerkes, das insgesamt 20.000 Arbeiter beschäftigte. 1903 wurde er nach London berufen, um verschiedene Miningunternehmen zu reorganisieren.

Als im Oktober 1914 in London eine belgische Deputation beim amerikanischen Botschafter Page vorsprach, um im Namen des amerikanischen Gesandten in Brüssel und der belgischen Bevölkerung Amerika um Zusendung von Lebensmitteln zu ersuchen, betraute Botschafter Page Hoover, dessen Beziehungen zu angelsächsischen Belgiern er kannte, mit der Organisation der Hilfskommission für Belgien, die unter dem Namen „Commission for Relief in Belgium“ allgemein bekannt ist. Je mehr sich der Krieg in die Länge zog, desto umfangreicher und schwieriger wurden Hoovers Aufgaben. Er war der Agent für die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung der besetzten Gebiete Belgiens und Nordfrankreichs, d. h. von zehn Millionen Menschen. Vor der Kriegserklärung Amerikas an die Zentralmächte statuierte er diesen Gebieten monatlich zweimal Besuche ab, um sich über deren Bedürfnisse genau Rechenschaft zu geben. Als aber die Vereinigten Staaten ebenfalls in den Krieg eintraten, kehrte er nach Washington zurück, wo er kurz darauf zum Lebensmittelkontrollleur der Union ernannt wurde. Er war es, der das amerikanische Volk von der Notwendigkeit der Lebensmittelrationierung überzeugte, durch welche nicht allein die Bedürfnisse der Vereinigten Staaten, sondern auch diejenigen der Alliierten und sogar noch gewisser neutraler Länder gedeckt werden konnten. Im ganzen Lande entfachte Hoover eine lebhafteste Kampagne zugunsten der Erhöhung der Produktion. Er ließ sich durch keinerlei Proteste vom Erlaß strenger Einschränkungsmaßnahmen abhalten. Die Amerikaner haben mit seinem Namen ein Zeitwort gebildet, das heißt: to hooverize, was so viel bedeutet wie wenig essen, sparhaft mit der Nahrung umgehen.

Nach Abschluß des Friedens wird die Ausfuhr amerikanischer Produkte nach Europa sich eher erhöhen als vermindern. Noch am 9. November, also zwei Tage vor dem Abschluß des Waffenstillstandes der Westfront, forderte Hoover das amerikanische Volk zu einer freiwilligen Einschränkung des Lebensmittelverbrauchs auf, damit genügend, der Anarchie und dem Hunger preisgegebenen Ländern Hilfe gebracht werden könne. Auf Weisung des Präsidenten Wilson hin schickte sich Hoover, von einem Stab von Fachleuten umgeben, am 10. November nach Europa ein, um dort die notwendigen Maßnahmen zur Versorgung der vom Feinde befreiten Gebiete zu treffen und um, wie das „National Food Journal“ berichtet, mit den Lebensmittelkontrollleuren der alliierten Mächte die Versorgungsfragen zu studieren, die an der Friedenskonferenz zur Sprache kommen werden. Diese werden sich beziehen 1. auf die Lebensmittelversorgung der europäischen Alliierten, 2. auf die Ernährung und Bekleidung der Bevölkerung in den befreiten Gebieten, 3. auf die Regelung der Lebensmittelzufuhren nach den neutralen Ländern Europas und 4. auf das Studium der Bedingungen, unter welchen in gewissen Fällen die Lebensmittel die einzige Grundlage für die Aufrechterhaltung einer anerkannten Regierung in den feindlichen Ländern bilden können. Die Lösung aller dieser Fragen hängt natürlich von der Tätigkeit der interalliierten Ver-

pflegungskommission ab, deren Präsident Hoover ist. Er erklärte kürzlich bei der Übernahme dieses Amtes, Europa müsse während sechs bis sieben Monate weiter versorgt werden, und zwar durch die amerikanische Regierung auf dem Wege des Kredites, da viele Völker der amerikanischen Hilfe in großem Maßstabe dringend bedürfen und deren jetzige Finanzlage ihnen nicht gestattet, Beträge sofort auszugeben.

### Lebensmittel für Polen.

Paris, 23. Januar. (P. A. T.)

Der oberste Koalitionsrat hielt am 20. d. M. eine Sitzung ab und beschloß, in Triest, Bukarest, Konstantinopel und Polen Versorgungskommissionen einzusetzen. In Anbetracht der kritischen Lebensmittelverhältnisse in Polen, beschloß der Rat an Marschall Foch ein Schreiben zu richten, in dem die Lebensmittelzufuhr über Danzig empfohlen wird.

### Die dänischen Lebensmittel für Deutschland.

Die 500 000 Kilogramm Lebensmittel, welche von der Entente durch das Interalliierte Komitee in Kopenhagen für die notleidenden deutschen Kinder freigegeben worden sind, bestehen, wie die „Neue Berliner Zeitung“ erfährt, aus Butter, Speck, Käse, Fleisch und Gemüsekonserven. Dieses Quantum ist aber nicht das einzige, das die Entente für Deutschland freigegeben hat. Es ist dem dänischen Roten Kreuz gestattet worden, so viele Lebensmittel für die notleidende Bevölkerung nach Deutschland zu schaffen, als es monatlich in Dänemark erwerben kann. Es dürfte sich hierbei um weitere hunderttausend Kilo monatlich handeln. Die Verteilung in Deutschland wird durch ein Wohlfahrtskomitee vorgenommen werden, das gegenwärtig in der Bildung begriffen ist und an dessen Spitze der Staatssekretär des Auswärtigen, Graf Brockdorff-Ragnau steht.

### Die Pariser Konferenz.

Paris, 22. Januar. (P. A. T.)

Savas gibt folgende amtliche Note bekannt: Präsident Wilson und die Minister des Auswärtigen der Ententestaaten und der verbündeten Mächte hatten am Dienstag vor- und nachmittags unter Beteiligung des Vertreters Japans Beratungen, die im Gebäude des Ministeriums des Auswärtigen stattfanden. Vormittags erstattete der dänische Gesandte in Petersburg einen eingehenden Bericht über die Lage in den verschiedenen Teilen Russlands. Am Nachmittag wurde über diese Frage weiter beraten. Die Diskussion ist bedeutend vorgeschritten. Es besteht die Hoffnung, daß man in der Vormittagsitzung am Mittwoch, die um 11 Uhr morgens beginnen soll, zur Formulierung der Schlusssätze wird schreiten können. Es hat ferner eine Aussprache über die Arbeitsmethode der Friedenskonferenz begonnen.

Lord Robert Cecil sprach sich kürzlich einem Korrespondenten der „Mitt. Press“ gegenüber über den Völkerbund aus und sagte, daß Deutschland, Bulgarien und die Türkei dem Völkerbunde beitreten können werden, sobald der Bund die Ueberzeugung gewinnt, daß diese Völker das Recht haben, einen Platz unter denjenigen Völkern einzunehmen, auf die man sich verlassen könne. Auf die Frage, wie die Worte: „auf die man sich verlassen könne“ zu verstehen seien, antwortete Cecil, er habe in dieser Beziehung in erster Linie die Deutschen im Auge. Das Maß, inwieweit man sich auf sie verlassen können werde, hänge davon ab, wie weit sich die Regierung von allen militärischen Einflüssen freimachen werde. Natürlich würden die Deutschen nicht zum Völkerbunde zugelassen werden, so lange nicht Ordnung an Stelle des gegenwärtigen Chaos getreten sein werde.

Was Österreich anbelangt, so stehe die Sache anders. Cecil meint, daß die Staaten, die auf den Trümmern Österreichs entstanden sind, sich festigen werden und in ihnen erst normale Verhältnisse eintreten müssen. Es sei aber kein Grund vorhanden, weshalb diese Staaten nicht zum Völkerbunde zugelassen werden sollten, wenn sie hierzu ihre Befähigung erweisen. Die Tschechen haben bezüglich der Erhaltung der Ordnung die größten Fähigkeiten gezeigt. Bezüglich der Türkei erklärte Cecil, daß er gegenwärtig von ihr nicht sprechen könne, da man nicht wisse, wie dieses Reich aussehen werde. Ähnlich verhalte es sich mit Bulgarien, von dem man nicht wisse, ob es seine Absicht, auf dem Balkan die Rolle Preußens zu spielen, aufgegeben habe.

### Die polnische Frage.

Die Friedenskonferenz hat sich in ihrer Dienstagssitzung u. a. auch mit der polnischen Frage bzw. mit der Gefahr, die unserem Lande seitens der Bolschewisten droht, befaßt. In einer Savas-meldung, die uns die P. A. T. übermittelt, heißt es u. A.:

Die Ententeregierungen erhielten Mitteilung vom Vormarsch der Roten Garde auf Warschau. Eine Intervention der Ententestaaten ist insofern möglich, als die Entente Staaten Polen Kriegsmaterial, Munition und Lebensmittel liefern werden. Am Freitag und Sonnabend wird eine Plenarsitzung stattfinden, in der Wilson das Projekt der Völkerliga vorlegen wird.

Des weiteren meldet Renter: Der Präsident der Vereinigten Staaten, die Ministerpräsidenten, die Minister des Auswärtigen der Ententemächte und der befreundeten Staaten sowie Abgeordneten Japans berieten über die polnische Frage. Es wurde beschlossen, eine Kommission nach Polen zu entsenden, die aus je 2 Delegierten der Vereinigten Staaten, Englands, Frankreichs und Italiens bestehen wird.

### Eine Kombination.

Kraakau, 23. Januar. (P. A. T.)

Der „Gas“ erfährt aus kompetenter Quelle, daß die vom Wiener „Abend“ gebrachte Nachricht, wonach der gegenwärtig in Kraakau weilende General Barthelmy angeblich das Kommando eines Entente-Korps in Polen übernehmen solle, unwahr sei. Es ist dies eine willkürliche, sicherlich von dem Wiener Blatt aus der Tatsache der zu speziellen Zwecken unternommenen Reise des Generals nach Ungarn, Tschechien und Polen herausgesponnene Kombination.

### Neue englische Kriegsschiffe.

Der Marinekorrespondent des „Evening Standard“ ist in der Lage, Einzelheiten von gewissen, großen, neuen, englischen Kriegsschiffen zu geben. Diese haben keinen Vergleich mit den in Aussicht genommenen elektrisch angetriebenen amerikanischen Kriegsschiffen zu fürchten. Der New Mexico, das erste der amerikanischen elektrischen Kriegsschiffe soll eine Länge von 600 Fuß, eine Wasserverdrängung von 33 000 Tonnen, 12 Geschütze von 14 Zoll und eine Maschinenleistung von 26 000 Pferdestärken haben. Das erste Schiff aus der englischen Ueber-raschungsklasse ist der „Hood“, welcher bereits vom Stapel gelassen ist und nun vollendet wird. Bei weitere befinden sich ebenfalls in Arbeit, nämlich der „Rodney“ und der „Howe“. Der „Hood“ wird der größte Dreadnought der Welt sein, sicher gegen Torpedos, und seine Geschwindigkeit von annähernd 30 Knoten entwickeln. Er ist 894 Fuß lang, das sind nur 7 Fuß weniger als die „Aquitania“ und wird mit 8 Kanonen von 15 Zoll als Hauptbewaffnung bestückt werden. Er ist so konstruiert, daß er praktisch gegen Torpedos sicher ist, indem sein Rumpf mit einem „Piaer“ versehen ist, d. h. mit einer äußeren Verstärkung, welche Torpedos oder Minen ohne Gefahr zur Explosion bringt. Das Schiff wird ungefähr 8 1/2 Millionen Pfund Sterling kosten. Ein Schlachtkreuzer von ähnlichem Typ, aber schneller, der „Anson“, ist ebenfalls im Bau, schließt der Korrespondent, und zwei weitere sollen auf Kiel gelegt werden.

### Polnisch-ukrainischer Waffenstillstand in Sicht?

Wien, 23. Januar. (P. A. T.)

Die Blätter melden aus Stanislaw nach dem ukrainischen Pressebüro: Der Warschauer Korrespondent der „Times“ meldet seinem Blatte, daß die Lage der Polen bei Lemberg um so günstiger geworden sei, als die Verhandlungen in der Frage eines Waffenstillstandes Aussicht auf Erfolg haben.

Die durch enge Beziehungen mit den Russen bekannte „Reichspost“ druckt Berichte Wiener Blätter über die Verhältnisse in Lemberg und Anklagen gegen die Polen, ab, indem sie an die Stelle der angeblich verfolgten Juden auch die Deutschen setzt. Ihre Nachrichten schöpft die „Reichspost“ angeblich von einer aus Budapest eingetroffenen Person. Dieses Blatt schreibt, daß angesichts der Vereinigung der Truppen der russi-

schen Ukraine mit der Armee in Galizien Kriegszustand zwischen der Ukraine und Polen eingetreten sei. Weiter meldet das Blatt über das Bombardement Lembergs durch die Ukrainer, wobei es hinzufügt, daß die städtischen Behörden um so rücksichtsloser gegen die verdächtigen Einwohner vorgehen, je größer die Gefahr ist. Nach der Behauptung der „Reichspost“ befinden sich über 2000 Ukrainer und Deutsche im Gefängnis, darunter zahlreiche österreichische Offiziere. Diese Gefangenen, besonders die intelligenten Beamten und Advokaten, werden zur Reinigung der Straßen herangezogen.

### Die Beschießung Lembergs.

Kraakau, 23. Januar. (P. A. T.)

Von einer gestern aus Lemberg zurückgekehrten Person erfährt der „Gas“, daß in der letzten Zeit täglich Menschenopfer zu beklagen sind. Die dritte Woche geht zu Ende, seit Lemberg Tag für Tag von der ukrainischen Artillerie beschossen wird. Die Spuren der Beschießung vermehren sich täglich. Die ukrainische Artillerie beschießt Lemberg von der Startowka-Slala, von Lesienie, vom Szechowitski-Schlagbaum, von dem Zubrzawald und der Personkowskapolition aus. Alle Stellungen, und ganz besonders die ersten befinden sich auf äußerst günstigem Gelände und sind künstlich ausgebaut. Die Gräben sind durch zahlreiche, gut ausgerüstete Besatzungen besetzt. Die Ukrainer tauschen bei den Ungarn gegen Petroleum Kriegsmaterial ein.

### Eine „rote“ Truppendivision.

Die in Grodno in russischer Sprache und im Jargon erscheinende Zeitung „Nasze Wro“ bringt unter dem 15. Januar folgende Nachrichten aus Wilna:

Am Montag, den 9. Januar, fand um 3 Uhr nachmittags eine Parade der Roten Armee statt. Dabei hielten der Vertreter des Moskauer Kommissariats für Nationalitätenfragen, Genosse Pestkowski (ein Lodzer), Rodgurski (alias Razimierz Schemski), Baranowski, Mitglied des Revolutionskomitees, und Sjudnikiewicz, der Vorsitzende des Wilnaer Rates der Arbeiterdelegierten, Ansprachen an die Truppen. Am Donnerstag, den 9. Januar, trafen Abteilungen der ausschließlich aus Polen bestehenden westlichen Roten Division ein, deren Aufgabe die Kampagne gegen Polen ist.

### Die separatistische Bewegung in Oberschlesien.

Nach einer Breslauer Meldung der P. A. T. gibt das Wolffbüro bekannt:

In den letzten Tagen haben die polnischen Führer in Oberschlesien Landesverrat zu betreiben begonnen. Am 13. Januar reiste eine aus Beuthen und der Umgegend von Beuthen stammende Deputation nach Kraakau, von wo sie sich über Wien nach Paris begibt, um sich mit der französischen Regierung über die Verhältnisse in Oberschlesien zu verständigen.

Gleichzeitig mehrten sich die Fälle, daß die von polnischem Geiste durchdrungene Geistlichkeit ihre Pfarrkinder zum Landesverrat bewegt. Der Staatsanwalt mußte bereits zahlreiche Verhaftungen anordnen. Einer der in Beuthen ansässigen Advokaten hatte die Kühnheit, die Befreiung der Verhafteten zu verlangen. Seine Forderung motivierte er damit, daß er von dem Obersten Volkerrat bevollmächtigt sei, über Gut und Leben der für die polnische Sache tätigen Untertanen des Deutschen Reiches zu wachen.

Es ist dies ein Beweis dafür, daß die Anhänger der Losreißung Schlesiens nicht auf den Spruch des Friedenskongresses warten und die Entente vor vollzogene Tatsachen zu stellen wünschen. Der Volkerrat in Breslau hat Schritte unternommen, um dieser verräterischen Arbeit ein Ende zu bereiten.

### Gegen die Wendenbewegung.

Zu der kürzlich gemeldeten Proklamation eines wendischen Freistaates erfahren Leipziger Blätter von gut unterrichteter Seite, daß die sächsische Regierung nunmehr ein scharfes Augenmerk auf die wendische Bewegung richtet. Sie ist fest entschlossen, mit kräftiger Hand einzugreifen und die separatistischen Bestrebungen niederzuhalten, ohne natürlich berechtigte wendische Wünsche und Forderungen zu unterdrücken. Dazu gehört aber zweifellos nicht ein wendischer Freistaat.



„Nieuwe Rotterd. Courant“ meldet aus Brüssel: Die Einwohner von Malmédy sandten ein von mehreren hundert Personen unterzeichnetes Schriftstück an den König von Belgien, worin sie bitten, bei den Verhandlungen die Rückgabe des malmedischen Bezirks Malmédy an Belgien zu fordern. Malmédy sei seinerzeit zu Unrecht von Belgien getrennt worden. Die preussische Stadt Malmédy hat 5000 Einwohner.

### Rückkehr deutscher Soldaten aus der Türkei.

Aus Berlin wird gemeldet: Den Bemühungen der Waffenstillstandskommission, zuletzt durch Staatssekretär Erzberger in Trier, um den Abtransport von 25 000 in Nikolajew zusammengezogenen Soldaten und der deutschen in Heidar Pascha befindlichen Nichtmilitärs, einschließlich Frauen und Kinder, zu erwirken, scheint endlich Erfolg beschieden zu sein. In einer mündlichen Besprechung anlässlich der letzten Trierer Verhandlungen erklärten sich Marschall Koch prinzipiell bereit, den Abtransport auf dem Seewege, der allein in Frage kommt, in Angriff zu nehmen. Dies sei bis jetzt nicht möglich gewesen, da alle zum Abtransport zur Verfügung stehenden Schiffe zur Rückkehr der alliierten Truppen gebraucht wurden. Sämtliche alliierten Regierungen haben schon mit Ausnahme einer einzelnen ihre Zustimmung gegeben.

### Das durch den Bolschewismus verödete Moskau.

Die „Times“ melden aus London: Der Sonderkorrespondent der „Times“ in Warschau drahtet: Flüchtlinge aus Moskau teilen mit, daß die Stadt bis jetzt die Hälfte der Bevölkerung verloren hat und nicht mehr als ein Skelett der früheren Stadt ist. Obwohl sie keine einzige Straße erleuchtet. Man muß beim Passieren der Straße sehr aufpassen, da das Pflaster überall viele Löcher aufweist. Manchmal stößt der Fuß gegen menschliche Körper, Halboverhungerter oder Leichen. Häufig führen Menschen auf der Straße völlig erschöpft zusammen und sterben. Die Kinder sterben reißend am Hunger und an einem besonderen Ausschlag, der durch die Nahrungsmittelknappheit hervorgerufen worden ist. Viele Kirchen sind geschlossen, da man die Geistlichen verhaftet und eine Anzahl ermordet, weil sie gegen das Regime Trost predigten. In manchen Städten wird überhaupt kein Gottesdienst abgehalten. Bei Beerdigungen fehlt jede geistliche Begleitung. Die Leichen werden manchmal völlig angekleidet in eine Grube geworfen. Täglich finden Hinrichtungen statt, die meist von Chinesen und Leuten vollzogen werden. Die Hinrichtungen geschehen in der Weise, daß die Unglücklichen in eine Reihe gestellt und dann einer nach dem anderen von einem Chinesen oder Leuten durch Revolvergeschüsse getötet werden. Häufig müssen sie zuvor ihre eigene Grube schaufeln. Man beraubt sie ihrer Kleider und wirft sie dann in die Grube.

Im Moskauer behördlichen Organ der „Kommission zum Kampf mit der Gegenrevolution“ wird der Bericht der Tätigkeit dieser Kommission veröffentlicht. Dieser Bericht führt aus, daß in den letzten drei Monaten des verf. Jahres auf Grund von Urteilen der Kommission 14 760 Gegenrevolutionäre erschossen wurden. Diese Statistik umfaßt nicht die in Moskau und Petersburg erschossenen, und ohne Urteil in Gefängnissen und Privathäusern Ermordeten. Es folgt daraus, daß während der Bolschewikerrückkehr in Russland mehr Leute gemordet wurden, als zu Zeiten der Niederdrückung der Revolution durch die Zarenregierung.

### Holländische Vorsichtsmaßnahmen gegen Ausländer.

Amsterdamer Blättern zufolge wurden in den letzten Tagen ausgedehnte Vorsichtsmaßnahmen gegen einen revolutionären Putsch getroffen. In Rotterdam wurden 200 Ausländer, die keine genügenden Ausweispapiere besaßen, angehalten. Auch in Amsterdam und im Haag erwartet man die Verhaftung verdächtiger Ausländer. Der Zeitung „Telegraaf“ zufolge sollen die Revolutionäre angeführt der ausgedehnten Vorsichtsmaßnahmen ihre Pläne, die angeblich auf Befreiung der Post, der Bahnhöfe, der Niederländischen Bank und der Zeitungsbetriebe hinausliefen, aufgegeben haben.

### Polales.

Lodz, den 24. Januar.

#### Vor den Wahlen.

Herr Volkskommissar Niewski erhielt folgende telegraphische Anweisung vom Ministerium des Innern: Sie tragen für die Sicherheit in den Wahlbüros am 28. Januar die Verantwortung. Bitte für die Ueberführung der Wahlkommissionen aus den Lokalen der einzelnen Wahlkommissionen nach der Haupt-Wahlkommission in der Nacht zum 27. Januar Sorge zu tragen.

Die Hauptwahlkommission hat gegen 3 000 Reklamationen jeder Art (Namen- und Namensveränderungen), Streichungen aus den Listen usw. erledigt.

Nach den Angaben der Hauptwahlkommission für die Stadt Lodz wurden bisher gegen 191 000 Personen in die Wählerlisten eingetragen. Man kann annehmen, daß durch die Entziehung der zurückkehrenden Kriegsgefangenen, Rückwanderer u. s. w. die Zahl von 200 000 Wähler erreicht werden wird.

Die Kosten der Wahlen für den verfassunggebenden Landtag betragen in Lodz nach den bisherigen Berechnungen für jede 1000 Wähler ungefähr 1200 Mark. Für die Wahl eines jeden Lodzer Abgeordneten wird der Staat also gegen 20 000 Mark ausgeben müssen.

Unverzüglich nach Schluß der Wahlen nach 10 Uhr abends werden die Kommissionen zur Zählung der Stimmen an Ort und Stelle schreiten. Darauf werden die Stimmzettel mit den Protokollen versiegelt und unter Bedeckung von Polizeipatrouillen nach der Haupt-Wahlkommission überfandt.

In der Hauptwahlkommission werden am Tage der Wahlen Mitglieder der Hauptwahlkommission Dienst tun und die ganze folgende Nacht hindurch Stimmzettel annehmen. Während der ganzen Nacht wird bis zur Entgegennahme aller Stimmzettel im Lokale der Hauptwahlkommission eine entsprechend große bewaffnete Wache untergebracht sein.

**Deutsche Wählervereinigung.** Heute, Freitag, um 7 Uhr abends, findet im Lokale des Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Straße 243, eine Versammlung der Damen und Herren statt, die bei der Wahlarbeit für die Deutsche (städtische) Liste Nr. 3 mitwirken. Zu erscheinen haben alle Vertrauenspersonen, die die Vertretung der Wählervereinigung in den Wahlbüros übernommen haben. Außerdem alle, die am Sonntag, den 28. d. M., Wahltag mitwirken wollen. Diese Arbeit ist außerordentlich wichtig. Es wird Auskunft über die Art der Arbeit erteilt und Ausweise verteilt werden. Auch Neuanmeldungen zur Mitarbeit werden angenommen.

**Die deutsche Volkspartei hielt** — wie man uns schreibt — am Mittwoch im kleinen Saale des Männergesangsvereins eine Vertrauensmännerversammlung für die 3 Kreise Lodz—Łask—Brzeziny ab. Der erste Vorsitzende der Partei, Herr Bauer, eröffnete um 1/2 12 Uhr die Versammlung, hieß die über 150 erschienenen Männer willkommen und gab einen kurzen Bericht über die Tätigkeit der Hauptleitung seit Gründung der Partei und über den Stand der Wahlarbeit. Mit wenig Mitteln und wenig Helfern sei doch schon erhebliches geleistet worden. In den 4 Wahlbezirken Łpno—Rypin, Konin—Kolo—Sluppa, Łeczyca—Kutno—Gostynin und Lodz—Łask—Brzeziny seien Listen der deutschen Volkspartei eingereicht. Auch der bisherige einzige Vertreter der deutschen Minderheit im Staatsrat, Herr Rajchube, sei aufgestellt und es sei Hoffnung vorhanden, daß er auch in den Landtag gewählt werde. Nach der Wahl sei es nötig, die Organisation auszubauen. Die Hauptarbeit sei im Wahlbezirk Lodz—Łask—Brzeziny geleistet. Ueber 80 Versammlungen seien bereits abgehalten, weitere sind vorbereitet. 10 000 Flugblätter wurden verbreitet. 30 000 Stimmzettel sind ausgegeben, 20 000 mußten nachgedruckt werden. Die Stimmung sei gut. Es sei ein guter Erfolg zu erhoffen. Herr Friese berichtete über den Empfang beim Herrn Minister und beim Herrn Generalsuperintendenten Bursche und munterte die Anwesenden noch einmal zu reger Mitarbeit auf. Ein anderer Redner machte darauf aufmerksam, daß durch die Artikel einer Lodzer deutschen Zeitung gegen angelegene Männer der Lodzer Deutschen Gesellschaft die Einigkeit der deutschen Wählerschaft in der Stadt Lodz gestört worden sei, und daß diese Zeitung Ermordungen der Angegriffenen nicht aufgenommen habe. Die Versammlung gab hierüber ihrer Entrüstung Ausdruck und nahm eine Entschließung an, in der der betreffenden Zeitung die Mißbilligung über ihr die gesamte deutsche Bevölkerung schädigendes Treiben ausgesprochen wird. Um 2 Uhr erreichte die Versammlung ihr Ende.

**Wahlversammlung der P. P. S.** Für gestern nachmittag hatte das Wahlkomitee der Polnischen Sozialistischen Partei im Großen Theater eine große Wahlversammlung einberufen. Das Theater war überfüllt, eine sehr große Menge hatte sich auf dem Hofe des Theaters versammelt. Der frühere polnische Ministerpräsident Moraczewski, der eine Wahlrede halten sollte, war nicht eingetroffen. Die Versammlung eröffnete Genosse Bednarek, den Vorsitz führte Genosse Plucienik. Als erster Redner trat der frühere polnische Minister für Arbeitsschutz und soziale Fürsorge Genosse Ziemiński auf. Er sprach über den Kampf der Bürgerlichen mit der Arbeiterklasse, und über die Aufgaben des Landtages, der bestimmen werde, wer regieren soll. Redner erklärte die Ursachen des Rücktritts der Volksregierung und schloß seine Rede mit dem Hinweis auf die große Bedeutung der Polnischen Sozialistischen Partei.

Dann sprachen Frau Rozakiewicz, Genosse Kubarz, sowie ein Redner von der kommunistischen Partei. Es wurde folgende Entschließung gefaßt: Die auf der Versammlung der P. P. S. im Großen Theater in einer Anzahl von 6000 Personen Versammelten sprechen der früheren Volksregierung für ihre unermüdete Tätigkeit um das Wohl der Arbeiterklasse ihren Dank aus und beschließen, geschlossen für die Wahlliste Nr. 1 zu stimmen.

Vor dem Theater wurden noch einige Ansprachen gehalten. Nach beendeter Meeting bildete sich ein großer Zug, der sich unter Gesang von Freiheitsliedern von der Konstantiner- nach der Petrikauerstraße bewegte. Am Grand-Hotel angelangt, hielten die Genossen Plucienik, Ziemiński und Kubarz von einem Tramwaywagen aus kurze Wahlsprachen an die Menge. Hinter der Andzejstrasse löste sich der Zug auf.

**Abendkurse am Rotherth'schen Gymnasium.** Heute von 5 bis 6 Uhr spricht Herr Direktor G. Hölzl über die Körperbeschaffenheit und

Sprache der Bevölkerung Polens, sowie über die Gliederung der Polen in einzelne Volksgruppen. Von 6 bis 7 1/2 Uhr findet ein Vortrag von Frau klein S. Weisig statt über „Kleinkinderpflege in Rinderheimen“. Der Vortrag des Herrn Dr. phil. W. Wolf fällt aus.

**Das Polizeipräsidentium** teilt uns mit, daß General Suryn gestern vom Ministerium des Innern beurlaubt worden ist. Herr Bohdan Brojek bleibt Chef der Polizei.

**Die nächste Stadtverordnetenversammlung** findet am Dienstag, den 28. Januar, statt.

**Städtische Lebensmittel für die unorganisierte Bevölkerung.** Das Lodzer Mehl- und Broterteilungskomitee gibt bekannt: Um den Verkauf von Mehl, Zucker und anderer Lebensmittel an die Einwohner, die keinen Lebensmittelkooperationen angehören, zu regeln, sind letztere nach den Kartenverteilungsbezirken und entsprechend der Zahl der Läden eingeteilt worden. Vom 23. Januar ab wird jede Gruppe in dem für sie bestimmten Laden Zucker, Mehl u. s. w. erhalten können, und zwar: Läden Nr. 1 (Andzej 7) die Bezirke 18, 19, 20. Läden Nr. 2 (Petrikauerstr. 273) die Bezirke 27, 28, 29. Läden Nr. 3 (Targowa 56) die Bezirke 21, 22, 23, 24. Läden Nr. 4 (Zgierskastr. 74) die Bezirke 1, 2, 4, 7. Läden Nr. 5 (Franciszkańskastr. 15) die Bezirke 8, 9, 10, 14. Läden Nr. 6 (Banka 5) die Bezirke 11, 12, 13. Läden Nr. 7 (Dzielnia 36) die Bezirke 15, 16, 17. Läden Nr. 8 (Aleksandrowska 28) die Bezirke 1, 5, 6. Läden Nr. 9 (Wulcanista 184) die Bezirke 25, 26, 30.

**Der Verkehr mit Rohstoffen, Halbfabrikaten und Waren.** Das Ministerium für Industrie und Handel macht bekannt, daß Erlaubnisse zum Handeln (Freigabebescheinigungen), sowie Ueberführungsbescheinigungen und Frachttarife für die Verwendung von Rohstoffen, Halbfabrikaten und Waren, die im Sinne des Gesetzes des Landeshaushalts vom 23. November v. J. der Beschlagnahme unterliegen, ausschließlich durch die Abteilungen für Kriegserzeugnisse in Warschau, Lodz und Lublin ausgestellt werden, und zwar: auf Frachten, die aus den Kreisen Lodz, Petrikau, Rawka, Brzeziny des ehemaligen Gouvernements Petrikau verandt werden, im Büro für Rohstoffe in Lodz, Ziegelstraße 17.

**Wechselproteste.** Dem Justizministerium ging die Mitteilung zu, daß die Notare in Lodz die Wechsel schon am Zahlungstage zum Protest verlangen und sich bei diesen Forderungen auf den Wortlaut des § 2 der Verfügung der ehemaligen Okkupationsbehörden über die Abänderung der Vorschriften für die Wechselproteste berufen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Forderung ungerechtfertigt ist. Diese Verordnung ermächtigt zur Aufhebung des Gläubigers, den fälligen Wechsel einzulösen; dies ist erforderlich, um der Protestierung des Wechsels vorzubeugen, wobei § 2 der Verordnung ausdrücklich erwähnt, daß der Wechselprotest nicht später als drei Tage nach dem Zahlungstermin und nicht früher als um 3 Uhr nachmittags des nächsten Tages nach der Zahlungsaufforderung zu geschehen habe. Daraus geht hervor, daß der Notar, dem die Wechsel am Tage nach dem Zahlungstermin zum Protest übergeben werden, genügend Zeit zur Auffertigung des Protokolls hat. Das Ministerium ersucht alle Gerichtsvorsteher, die Notare bezüglich des Wechselprotestes aufzuklären.

**Die Frage der Inbetriebsetzung der Lodzer Ziegeleien** beschäftigt die vorgesetzten Behörden. Vor dem Kriege waren in Lodz und Umgebung etwa 40 Ziegeleien tätig, deren Jahresproduktion 10 Millionen Ziegel betrug. Der Krieg legte die Ziegeleien lahm, da die Bauindustrie vollständig ruhte. Dem Magistrat geht es darum, durch die Inbetriebsetzung der Ziegeleien 1000 Beschäftigungslose mit Arbeit zu versehen. Die der Beratung beizuhelfenden 28 Vertreter von Ziegeleien erklärten sich gern bereit, den Betrieb wieder auf-

### „Genieße den Tag!“

Roman von Erika Riedberg.

(41. Fortsetzung.)

Dann öffnete sich nach Jahren das stille Haus noch einmal der Jugend.

Trene Harrel, das einzige Kind eines verstorbenen Bruders, ward von den Geschwistern zur Erziehung aufgenommen.

Harald Torild hatte Recht: sie war wie ein liebliches Wunder... eine zarte, feine Menschenblüte! Und Helgas Sohn hatte sie sich zu eigen errungen!

Selig führte er seiner Mutter diesen auserlesenen Menschen zu...

Harrel reichte ihr seine weißen, schlanken Hände.

„Sind Sie wirklich die Mutter unseres lieben Jungen, gnädige Frau? Es ist schwer zu glauben.“ Bewundernd ruhten seine Augen auf Helgas Antlitz.

Sie lächelte das etwas müde, wehe Lächeln, das so neu an ihr war.

Im stillen gab sie ihm die Bewunderung zurück... Es war schön in seine edlen Züge zu sehen.

Sie brachten den milden Abend im Garten zu. Trene schmiegte sich an die schöne Mutter ihres Harald.

Harrel ging mit lautlosen Schritten auf dem Rasen auf und ab — im Gartenzimmer spielte Schwester Rothilde altmodische Melodien: ein Mozartstück, ein Lied ohne Worte.

Helga ruhte tiefatmend in diesem Frieden. — Sie drangen dann in sie, ihre Pension zu ver-

lassen und zu ihnen zu ziehen. Aber dagegen wehrte sie sich entschieden.

Lächelnd sagte sie: „Ich bin gar nicht lebenswürdig, wenn ich irgendwo zu Gast bin. Lassen Sie mich ruhig, wo ich bin. So oft Sie wollen, komme ich zu Ihnen.“

So ließen sie sie denn.

Wald waren sie so oft zusammen, als lebten sie in einem Hause.

Die geklärte Ruhe, in der es kein Auf und Ab, kein Fallen und Wiederaufstehen, keinen Ueberhang geistiger Stunden gab, glättete allgemach Frau Helgas Leid. Es schwand nicht dahin ins Weizenlose, es barg sich in ihrer Seele Tiefen, ruhte dort und stieg manchmal in Stunden der erwachenden Kraft empor, um anzudeuten: „Nicht am Schlußpunkt Deines Daseins bist Du angelangt. Was es auch graulich erscheinen, Du mußt mich, das Leid, erleben...“

Denn durch mich drangen alle Ströme der Tiefe hervor, rissen Dich mit auf ihren Wellen, trugen Dich zum Eiland heimlicher Sehnsucht und rauschten Dir angehauene Kunde!

Weine nicht! Glaube: Du mußt mich erleben.“

Es war wohl so! Helga hätte auch längst und klaglos Enttägung gelernt, wenn nicht immer wieder der mißhandelte Stolz sein Haupt in Klage erhoben hätte:

„Ich bin zu Tode getroffen! Wer hilft mir auf?“

Jedem Trunk war der bittere Tropfen beige-milchig: „Er küßte mich, weil er meine Liebe spürte!“

Harrel erriet viel... Helga wäre entsetzt gewesen, wenn sie geahnt hätte, wie viel.

Das wehmütige Lächeln, mit dem sie auf das Brautpaar sah, die leise Note, die bei der zärtlichen Besorgtheit ihres Sohnes in ihre Wangen klagte — das alles deutete er so richtig. Er spürte der Ursache ihres stillen Kampfes nach, er wollte wissen, was diese Frau so niederzwingen konnte.

Zuerst war es rein menschliches Interesse, etwas, das ihn als Psychologen reizte, ein Rückschluß von dem Charakter ihres Vaters, den er als Mensch und Lehrer hoch geschätzt hatte, auf den ihrigen — ein Vergleich mit ihrem Sohn, der ihnen so nahe treten würde — so meinte er klug und sachlich...

Und dann kam der Tag, wo er sich sagte, er liebte sie.

In derselben Stunde aber begriff er, daß sich diese Liebe nicht aus Wohlgefallen entwickelt habe — daß sie plötzlich in ein Verhängnis gekommen... denn jede wahre Liebe ist Ueber-raschung — ist Möglichkeit.

Er liebte sie als die Verwirklichung der Träume seiner Jugend- und seiner Mannesjahre, als die Krone und Zier seines Herzens und Hauses.

Sein Wünschen drängte unaufhaltsam zu ihr, mit allen feinsten Fäden seines Geistes suchte er sie zu umstricken. Aber er wußte auch, daß seine Klugheit und Selbstbeherrschung ihn keinen Augenblick verlassen dürfen, denn auch für die kleinste Hoffnung war es wohl noch zu früh.

Doch die Liebe war in seinem Herzen und brannte still und feierlich wie Altarfeuern brennen.

Zum Träumen ist man nicht in Berlin.

Mag man auch noch so still leben — es ist doch ein Strom da, der unbewußt mitreißt.

Das Leben rauscht und löst — und eines Tages trodnet man die Tränen und begreift nicht, wie so viel Stunden des herrlichen, grauenhaften Lebens ungenützt verstreichen konnten.

Was Helga noch nicht aus eigener Kraft vermochte, tat der sanfte, unmerkliche Einfluß des Harrel'schen Hauses.

Auf Haralds Bitten hatte sie sich endlich zu einem Besuch bei ihrem früheren Lehrer, Professor Höchst, entschlossen.

Der alte Meister sah sie erfreut mit klugen, jungen Augen an — Kinderaugen im Antlitz eines Greises.

Wie ein Kunstwerk betrachtete er sie... und wie er nach Prüfung einer gelungenen Arbeit zu tun pflegte, nickte er befriedigt vor sich hin.

Und dann waren sie mitten in einem Gespräch, und Helga Torild dachte plötzlich ganz kindlich bewundernd: „Was gibt es doch für prächtige Menschen und wie jung, wie jung sind sie alle geblieben!“ — und atmete befreit mit allen Organen langentbehrte Atmerluft ein.

Höchst verlangte ihre letzten Arbeiten zu sehen — und Helga, wie verwandelt, wie elektrifiziert unter seinem Einfluß, leitete wider-spruchslos und mit Eifer den Transport der Modelle ein.

Sie schrieb an Willberg und bat ihn, die Verpackung zu übernehmen.

Als der Brief fertig war, überkam sie eine plötzliche Ernüchterung wie nach einem Rausch — eine gefährliche Reaktion, in der die vielfältig zu früh und zu künstlich hinaufgeschraubte Willens-kraft erschöpfend niedersank... Alles war wieder wach — nicht verschmerzt und vergessen.

Fortsetzung folgt.



# Deutsche Wähler und Wählerinnen!

## Liste Nr. 3

Stimmt am Sonntag, den 26. Januar, für

Dies ist die deutsche Liste für den Stadtkreis Lodz.

In den Kreisen Lodz, Lask und Brzeziny stimmen die Deutschen für Nr. 9.

Stimmzettel und Auskunft: Gwangelicka 2, Petrikauer 283, Alexandrowska 23, Brzezinska 74.

zunehmen, betonten aber, daß es ihnen an Betriebskapital fehle. Sie stellten daher den Antrag, daß der polnische Staat jeder Ziegelei einen Kredit von 200,000 M. gewähren soll, wodurch sie imstande wären, 10 Millionen Ziegel herzustellen und 1000 Arbeiter zu beschäftigen. Der Vertreter des Magistrats, Dejerment der Bauabteilung Ing. Schönfeld, versprach die Bitte der Ziegeleibesitzer der Regierung zu unterbreiten.

**Der Zustand in der Rettungsbereitschaft** ist beilege. Die Angestellten haben ihre Beschäftigung wieder aufgenommen.

**Wirtschaftlicher Terror.** Die Arbeiter verhafteten in der Glumnastraße 50 den Fabrikanten Josef Medziedziński in seiner Privatwohnung. Nach dem Eintreffen der Polizei gingen die Arbeiter auseinander. In der Drownowskastr. 77 verhafteten die Arbeiter den Fabrikanten Rachuba. Polizei schritt ein. Im Hause Dzielnastr. 42 verhafteten die Arbeiter den Fabrikanten Schreier. Eine Polizei-Patrouille befreite den Fabrikanten. In seiner Wohnung in der Petrikauer Straße 204 verhafteten die Arbeiter den Fabrikanten Hoffrichter. Polizei schritt ein, die die Arbeiter entfernte und den Fabrikanten befreite. Im Kontor der Firma Gebrüder Bulet (Kosciuszko-Allee 13) verhafteten die Arbeiter den Fabrikanten Morozowicz. Die Polizei schritt ein. Nach der Auszahlung von 100 Mark an jeden Arbeiter, gingen diese auseinander. In der Petrikauer Straße 123 wurde der Fabrikant Wojdyłowski terrorisiert und abends in seiner eigenen Wohnung in der Petrikauer Straße der Fabrikant Gutmann in Firma Gutmann und Perlberg. Die Menge wurde mit Mühe von der Polizei zerstreut.

### Theater und Konzerte.

**Thalia-Theater.** Uns wird geschrieben: Heute abends 7 Uhr, geht Sudermanns „Ehre“ zu 5 Einheitspreisen: 3.—, 2.—, 1.50, 1.—, 50 Pfennig zum zweiten Male in Szene. Sonnabend, nachm. 3 Uhr, wird die lustige Operette „Die Hoflieferantin“ zu 5 Einheitspreisen wiederholt. Abends 7 Uhr findet die Erkaufung der großen Ausstattungsgüter mit Tanz und Gesang „Die Reise um die Erde in 40 Tagen“ statt. In den Hauptrollen: Rale Schmieden, Olga Wojan, Walter Wassermann, Heinrich Neeb, Martin Holtmann, Willie Schmitt. Spielleitung: Walter Wassermann. Sonntag, nachm. 3 Uhr wird auf allgemeinem Wunsch das interessante und lustige Kindermärchen mit Tanz und Gesang „Dornröschen“ zu 5 Einheitspreisen nochmals wiederholt. Kartenverkauf täglich.

### Eingefandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Ansichten unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen.

**Vom Deutsch-evang. Landes-Schulverband** geht uns folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

Die Hauptversammlung des Deutsch-evang. Landes-Schulverbandes hatte am 3. d. M. an den Herrn Minister für Volksaufklärung das folgende Telegramm gesandt:

„Indem die außerordentliche Hauptversammlung des Deutsch-ev. Landes-Schulverbandes Kenntnis erhält von der Zusicherung des Herrn Ministers für Volksaufklärung, daß das deutsche Schulwesen in Polen erhalten und in dieser Hinsicht alles beim alten bleiben solle, bis die gesetzgebende Körperschaft des polnischen Staates weiteres verfügt, sprechen die zur heutigen Sitzung des Landes-Schulverbandes versammelten Vertreter des deutschen Schulwesens in Polen dem Herrn Minister für diesen Ausdruck der erdarmten Gesinnung ihren tiefgefühlten Dank aus und hoffen, daß diese von hochwürdiger Staatsmännlicher Auffassung getragene Intentionen für alle Zukunft verwirklicht und dadurch die zuverlässigsten Bürgschaften für ein brüderliches Zusammenleben aller Bürger des polnischen Vaterlandes geschaffen werden.“

Vom Ministerium für Volksaufklärung erhalten wir nun (am 20. Januar) ein vom 13. Januar datiertes Schreiben, worin wir verständigt werden, daß der Herr Minister das Telegramm vom 3. d. M. zur Kenntnis genommen habe und daß „im Wortlaut des Telegrammes bezüglich der erwähnten Absicht des Herrn Ministers ein Mißverständnis vorliegt“, da der betreffende Passus in der Äußerung des Herrn Ministers lautete: „bis auf gesetzgebendem Wege keine entsprechenden Verfügungen herausgegeben werden“, und nicht: „bis die gesetzgebende Körperschaft des polnischen Staates usw.“ Die erwähnte Abordnung ist zwar übereinstimmend der Ansicht, daß der Herr Minister ausdrücklich von der „gesetzgebenden Körperschaft (Konstituante)“ gesprochen hat, jedenfalls besteht aber sachlich kein Unterschied zwischen den beiden Fassungen, denn „auf gesetzgebendem Wege“ kann nach allgemein gültiger staatsrechtlicher Auffassung nur die gesetzgebende Körperschaft gesetzliche Verfügungen treffen, die Rechtskraft besitzen, da weder die Regierung, noch ein Einzelminister, Organe der Gesetzgebung sind, am allerwenigsten in einem konstitutionellen

Staatswesen. Ministerialverordnungen sind zumal in einem Verfassungsstaat, nur Akte der Verwaltungstechnischen Durchführung eines von der Volksvertretung geschaffenen Gesetzes, aber nicht Gesetze. „Auf gesetzgebendem Wege“ kann streng logisch nur bedeuten: „im Wege der Gesetzgebung.“ Die Gesetzgebung ist aber nichts anderes als die „gesetzgebende Körperschaft“, und der Landtag oder die Konstituante oder wie immer sich diese Körperschaft nennen mag, ist in einer Republik der einzige Faktor der „Gesetzgebung“. Eine andere Deutung der ministeriellen Erklärung, die unserer Abordnung Ende November v. J. zu Teil wurde, ist demnach gar nicht denkbar, als daß in den Verhältnissen des deutschen Schulwesens, „alles beim alten bleiben soll“, bis der Landtag darüber befunden hat und weiteres verfügt.

### Letzte Nachrichten.

#### Um Polens Grenzen.

**Warschau, 23. Januar.** (P. A. T.) Der Generalstabsbericht vom 23. Januar lautet: Truppengruppe: Kleinere Zusammenstöße.

Heeresgruppe des Generals Rozwadowski: Die feindliche Artillerie beschoß Lemberg sowie unsere Stellungen südlich und südwestlich der Stadt. Sonst ist die Lage unverändert.

**Tschener Schlesiens:** Heute um 11 Uhr vormittags forderte eine aus Tschechischen und Ententeoffizieren bestehende Kommission von dem Oberst Brigadier Latinsk im Militär-Befehlshaber Kommando die Räumung des Tschener Schlesiens durch die polnischen Truppen bis zum Fluße Biala im Laufe von zwei Stunden. Brigadier Latinsk erwiderte, daß er ohne diesbezüglichen Befehl seiner Behörde sich nicht zurückziehen werde. Zur Verständigung mit dem Oberkommando und zur Einholung des entsprechenden Befehls wurde bis 1 Uhr mittags Zeit gegeben. Ungeachtet dessen überschritten tschechische Abteilungen um 11.45 Uhr vormittags die Grenze und griffen den Bahnhof in Obergberg an.

Chef des Generalstabes  
Szepietcki, Divisionsgeneral.  
(Siehe auch die Meldung: Die Tschechen in Obergberg? Die Schriftl.)

**Wablin, 23. Januar.** (P. A. T.) Die „Biemia Lubelska“ berichtet unter dem 22. d. M.: Abteilungen Petluras besetzten Wablin-Wolynsk. In der Stadt wird blutig gekämpft. Die polnischen Truppen durchdrangen den Stadt umgebenden Ring der Ukrainer und zogen sich auf Wyliz zurück. Die Vortruppen des Feindes und die Nachhut der Polen sind in steter Berührung.

#### Die Tschechen in Obergberg?

**Krakau, 23. Januar.** (P. A. T.) Das Präsidium der Liquidationskommission erhielt die amtliche Nachricht über die Besetzung Obergbergs durch die Tschechen. Gleichzeitig wurde die Kommission um die Entsendung von Waffen für die polnischen Arbeiter in Obergberg ersucht, die sich entschlossen haben sollen, die Stadt vor der tschechischen Invasion zu verteidigen. Die Liquidationskommission traf alle notwendigen Maßnahmen.

(Eine zweite in Warschau eingetroffene telephonische Meldung aus Obergberg lautet demgegenüber, daß die Tschechen von der polnischen Belagerung geschlossen wurden und sich unter Zurücklassung von 100 Gefangenen und zwei Maschinengewehren zurückgezogen haben. Die Schriftleitung.)

#### Lebensmittel für Polen.

**Berlin, 23. Januar.** (P. A. T.) Der Vorsitzende der französischen Kommission gibt bekannt, daß die Entente die Absicht hat, täglich 3000 Tonnen Lebensmittel über Danzig nach Polen zu senden und wünscht von den Deutschen die Zusicherung zu erhalten, daß die Transporte unbehindert an die Grenze Polens gelangen. Der Vorsitzende der deutschen Kommission erklärte, daß derartige Transporte nicht ohne einen Druck der Entente auf die Polen geführt werden können, da bei dem gegenwärtigen Verhalten der Polen nicht vorausgesehen werden kann, auf welche Weise die deutsche Regierung die Zufuhr der Lebensmittel wird sichern können.

#### Eine Entente-Mission nach Polen.

**Paris, 23. Januar.** (P. A. T.) Die Havas-Agentur meldet amtlich, daß die Friedenskonferenz sich mit der polnischen Frage befaßt habe, wobei noch um seine Meinung befragt wurde. Dieser entschied, daß sofort eine aus einem Zivilisten und einem Militär bestehende Mission nach Polen ge-

sandt werden soll. Diese beiden Delegierten werden England, Amerika, Frankreich und Italien vertreten.

#### Rücktritt.

**Warschau, 23. Januar.** (P. A. T.) Der Unterstaatssekretär des Innern Robert Barlicki ist zurückgetreten.

#### Die Lage in Berlin.

**Berlin, 23. Januar.** (P. A. T.) Der Streik der Arbeiter des Elektrizitätswerkes und der Elektrotechniker ist beendet. Trotzdem ist die Stadt auch weiterhin in Dunkel gehüllt, da die Kohlenzufuhr fast völlig eingestellt ist. Kohlenmangel herrscht auch in den Kohlenrevieren, da die Bergarbeiter unausgesezt streiken.

Der Zentralrat der sozialistischen Republik (?) hielt gestern zwei Sitzungen ab, in denen über den Beschluß, die Nationalversammlung in Weimar abzuhalten, beraten wurde. Es wurde beschlossen, gegen die Wahl des Ortes des Zusammentritts der Nationalversammlung ohne Verständigung mit dem Zentralrat zu protestieren.

**Berlin, 23. Januar.** (P. A. T.) Auf Antrag der Regierung wird ein Teil der Regierungstruppen, die unlängst an den Kämpfen in Berlin teilgenommen haben, zum Schutz der Grenze und Aufrechterhaltung der Ordnung im Grenzgebiet nach Oberschlesien überführt werden.

#### Belagerungszustand in Hamburg.

**Hamburg, 23. Januar.** (P. A. T.) Gestern wurde über die Stadt der Belagerungszustand verhängt. Die Theater, Gasthäuser und Kaffeehäuser sind geschlossen. Gestern fand ein Umzug der Arbeitslosen statt, die sich in großer Anzahl vor dem Gewerkschaftshause versammelten. Im Umzug waren auch Spartaciden vertreten, die der Sicherheitswache zwei mit Maschinengewehren bewaffnete Kraftwagen abnahmen. Aus diesem Anlaß kam es zwischen den Spartaciden und der Sicherheitswache ein Kampf, in dessen Verlauf ein Spartacide erschossen wurde.

**Berlin, 23. Januar.** (P. A. T.) Auf mehreren Inseln der Nordsee haben die Spartaciden ernste Unruhen hervorgerufen.

#### Das deutsche Wahlergebnis.

**Berlin, 23. Januar.** (P. A. T.) Das Wahlergebnis in 37 Wahlbezirken stellt sich wie folgt dar: von 411 gewählten Abgeordneten hat die deutsche nationale Volkspartei 34, die christliche Volkspartei 88, die deutsche Partei 23, die deutsche demokratische Partei 77, die Mehrheitssozialdemokratie 164, die unabhängigen 24, andere Fraktionen 11. (?) Unter den Abgeordneten gibt es 33 Frauen, davon sind 15 auf der Grundlage des Programms der Mehrheitssozialisten gewählt.

#### Gegen die Auswanderungspolitik.

**Bremen, 23. Januar.** (P. A. T.) Die hiesigen Ärzte haben beschlossen, die Ausübung ihres Berufes so lange einzustellen, bis die der Stadt drohende Auswanderungsgefahr beseitigt sein wird. Den Ärzten haben sich die Apotheker angeschlossen, die aufgehört haben, Arzneien anzufertigen.

#### Aufgabe Petersburgs.

**Berlin, 23. Januar.** (P. A. T.) Aus Stockholm traf die Nachricht ein, daß Trocki an Einem telefoniert habe, daß die Bolschewiki höchst wahrscheinlich Petersburg kampflos werden aufgeben müssen. Trocki berichtet ferner, daß die Bolschewiki im Norden eine große Niederlage erlitten haben. Eine ganze von einem General kommandierte Armee sei zu dem Feind übergegangen. Am Donnerstag streiften in Petersburg 60 000 Arbeiter.

#### Deutsche Eisenbänner für Frankreich.

**Berlin, 23. Januar.** (P. A. T.) Das Blatt „Tagespost de Lyon“ meldet, daß die Friedenskommission an die Deutschen die Forderung stellte, daß sie zur Bewältigung des großen Bahnverkehrs Bahnbeamte nach Frankreich senden sollen.

#### Zeichentag der Arbeitstag.

**Berlin, 23. Januar.** (P. A. T.) Das französische Oberkommando führte in den besetzten deutschen Gebieten ab 20. Januar den 10tägigen Arbeitstag ein. Die Friedenskommission in Spa hat dagegen Protest eingelegt.

#### Rußland und die Friedenskonferenz.

**Paris, 23. Januar.** (P. A. T.) Wilson, die Premier und Minister des Äußeren der Entente sowie die Delegierten Japans berieten gestern über den Antrag Wilsons bezüglich Russlands und beschlossen, daß jede in Russland organisierte Gruppe, die eine militärische Kontrolle ausüben oder ausüben will, sowie die politischen Behörden in Sibirien

oder sonstigen Gebieten des europäischen Rußland, die vor dem Kriege vorhanden waren (mit Ausnahme von Finnland und Polen), je drei Vertreter auf die Insel Prince im Marmara-Meer entsenden soll.

#### Krieg zwischen der Ukraine und Rußland.

**Kiew, 23. Januar.** (P. A. T.) Die hier erscheinende „Ukrainskaja Stawka“ berichtet unter dem 17. Januar: Laut von dem Stabe des Belagerungskorps erhaltenen Nachrichten treffen in Kiew tagtäglich Truppenabteilungen aus Galizien ein, um die Armee der ukrainischen Volksrepublik in ihrem Kampfe gegen die Bolschewiki zu verstärken. Trifft dies zu, so ist zu erwarten, daß die Kriegserklärung der ukrainischen Republik an die Regierung der Sowjets die bei Lemberg kämpfenden polnischen Truppen entlasten wird.

Wie der „Stolitschnij Goslos“ vom 16. Januar berichtet, sind in Kiew die ersten Nachrichten über die ersten Kämpfe an der russisch-ukrainischen Grenze eingetroffen. Die Kämpfe gegen die Bolschewiki entwickeln sich im Grenzrevier von Tschernigow in günstiger Weise. Hier wurden den Bolschewiken wichtige strategische Punkte abgenommen. Die ukrainische Heeresleitung lenkt jedoch ihre größte Aufmerksamkeit auf das Charlower Gebiet, von wo ein Vorrücken der Bolschewiken zu erwarten ist. Die Ukrainer haben an dieser Front bedeutende Truppenmassen angelammt und beabsichtigen hier ein großartiges kriegerisches Unternehmen einzuleiten. In Kiew treffen täglich neue Regimenter galizischer Husaren ein, die in die ukrainische Armee eingereiht werden. Die im Tschernigower Gebiet operierende nördliche ukrainische Heeresgruppe wird vom Ataman Polechuk angeführt. Die östliche Heeresgruppe, die im Naime Charlow und Poltawa kämpft, steht unter dem Oberbefehl des Ataman Walebatichan. In der Gegend von Charlow kämpfen auf bolschewischer Seite ausschließlich reguläre Truppen, die aus Letten, Chinesen (11) und Ungarn (1) bestehen. Größere Treffen haben noch nicht stattgefunden. Die ukrainischen Regierungskreise schließen einwillig die Möglichkeit der Mobilisierung aus. Sie glauben, daß genug Truppen vorhanden sind, um auf breiter Front kämpfen zu können. Zum Oberkommandierenden der ukrainischen Streitkräfte auf dem linken Ufer wurde Oberst Sulisko ernannt.

**Wien, 23. Januar.** (P. A. T.) Die hiesige ukrainische Gesandtschaft erhielt aus Kiew die amtliche Mitteilung, daß die Bolschewiki der Regierung der Ukraine die Kriegserklärung überhand haben.

#### Trocki gefangen?

**Hibau, 23. Januar.** (P. A. T.) Nord-Östland und Livland sind dank dem energischen Einwirken finnländischer Freiwilliger von den Bolschewiken vollständig gesäubert. Trocki soll in Narwa gefangen gehalten werden.

#### Groß-Belgrad.

**Ygram, 23. Januar.** (P. A. T.) Das tschechische slowakische Pressebüro schreibt: Zwischen der Stadt Semlin und Belgrad sind Verhandlungen in der Frage der Vereinigung beider Städte im Gange. Die vereinigten Städte werden Groß-Belgrad heißen. Mehrliche Verhandlungen sind zwischen der Stadt Luchacz und Ziume im Gange.

Verantw. orth. d. Herausgeber und Schriftleiter:  
Hans Kriese, Lodz.

**Thalia - Theater** Direktion: W. Baermann.

Freitag, den 24. Januar 1919:  
5 Einheitspreise: Mk. 3, 2, 1.50, 1.00 u. 50 Pf.  
Abends 7 Uhr. Erste Wiederholung!

**„Die Ehre“**  
Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.  
Sonnabend, den 25. Januar 1919:  
Nachmittags 3 Uhr.  
5 Einheitspreise: Mk. 3, 2, 1.50, 1.00 u. 50 Pf.

**„Die Hoflieferantin“**  
Operette in 3 Akten von Leo Walter Stein.  
Musik von Hugo Fricke.  
Abends 7 Uhr. Erstaufführung!

**„Die Reise um die Erde in 40 Tagen“**  
Großes Ausstattungsgespiel mit Tanz und Gesang in 14 Bildern nach Jules Verne, von Walter Wassermann.  
Musik zusammengestellt vom Kap.meister Gloskin.  
Sonntag, den 26. Januar 1919:  
Nachm. 3 Uhr. Auf allgemeinem Wunsch!  
5 Einheitspreise: Mk. 3, 2, 1.50, 1.00, u. 50 Pf.

**„Dornröschen“**  
Kindermärchen mit Tanz und Gesang in 6 Bildern nach einer alten Fabel, von Walter Wassermann.  
Bücherverkauf täglich.



## Die wirtschaftliche Selbständigkeit des Posener Teilgebietes.

Die Ereignisse in der Provinz Posen haben die Grenzen des deutschen Reiches zwar nicht staatsrechtlich, wohl aber tatsächlich verschoben, so daß die räumliche Gebietsausdehnung nicht mehr mit der öffentlich rechtlichen übereinstimmt. Das ist natürlich ein praktisch auf längere Zeit unhaltbarer Zustand, der auch schon in der kurzen Zeit seines Bestehens schwere wirtschaftliche Schäden zeitigen mußte.

Es ist bekannt, daß gleich nach Errichtung der sozialistischen Republik in Deutschland eine große Geldknappheit eintrat, die zur äußersten Schonung der Barmittel und zur stärkeren Inanspruchnahme des bargeldlosen Verkehrs zwang. Dieser Zustand hat sich im Posener Teilgebiet unter dem Druck der militärischen Ereignisse der letzten Wochen verschärfen müssen. Die Unsicherheit der Verbindung mit Berlin machte größere Bargeldtransporte unmöglich, so daß die Banken, insbesondere die Reichsbank, Barbestände nicht mehr heranziehen konnten. Der Abfluß des Geldes durch die kleinen Kanäle des täglichen Lebens ging dagegen nach wie vor seinen Weg, besonders verstärkt durch die Flucht der deutschen Bevölkerung, die bei dieser Gelegenheit natürlich alles, was sie an Barmitteln aufreiben konnte, mitnahm. Deshalb steht die Reichsbank in Posen ohne Barmittel da, was das sofortige Stocken des wirtschaftlichen Lebens zur Folge haben mußte.

Pflicht der bereitwilligen Ordnungsbehörden im Posener Teilgebiet wurde es damit, schnelle Maßnahmen zur Beseitigung dieser Hemmung zu ergreifen. Sie haben sich dieser Aufgabe nicht entzogen, sondern am 18. ds. Mts. eine Reihe von Finanzverordnungen erlassen, die einmal das weitere Abfließen des Bargeldes verhindern und ferner einen Ersatz für das bereits fehlende Bargeld schaffen sollen. Darüber gingen folgende Meldungen der P. M. E. aus Posen ein:

Das Kommissariat des Obersten Volksrates veröffentlicht: Die Ereignisse der letzten Tage zerschneiden vollständig die Fäden, durch die das wirtschaftliche Leben unseres Teilgebietes mit Berlin verbunden war. Es ist unsere Pflicht, das Wirtschaftsleben hochzuhalten und zur Zeit alle Anordnungen zu treffen, um das Volk vor schädlichen ökonomischen und sozialen Strömungen zu bewahren. Die allerwichtigste Aufgabe ist die Uebernahme der Finanzen in unsere Hände, da wir nur in dieser Weise der Ausfuhr der Zahlungsmittel ins Ausland steuern können. Wir rufen daher ein besonderes Finanzamt ins Leben, dem wir die Verwaltung der Finanzen und der öffentlichen Fonds unseres Teilgebietes anvertrauen. Zum Leiter des Finanzamtes ernennen wir Dr. Marjan Glowacki.

Posener Kommissariat des Obersten Volksrates  
gez. Poszynski, Adamski, Korfanty,  
Dr. Trzciniski.

Das Finanzamt erläßt die folgende Bekanntmachung:

Da die Posener Filiale der Reichsbank infolge dessen, daß die Zufuhr von Barmitteln aus der Berliner Zentrale abgebrochen ist, nicht den Zahlungsverpflichtungen Genüge leisten kann, ordnen wir bis zur Schaffung einer eigenen Zahlungszentrale für unser Teilgebiet an, was folgt:

1. Alle zentralen Reichs-, Kommunal- und Kassen anderer öffentlichen rechtlichen Organisationen, die bisher die Gelder in der Deutschen Reichsbank niederlegten, führen das Bargeld an die Bank des Verbandes der Erwerbs- und Industrie-Genossenschaften ab, die ihnen eine laufende Rechnung eröffnen wird.

2. Alle Barauszahlungen und die Ausfuhr von Wertpapieren und Edelmetallen nach dem Gebiet außerhalb der von unserem Militär besetzten Grenzen sind verboten.

3. Rechnungsbewertungen nach dem von unseren Truppen eingenommenen Gebiet unterliegen der Kontrolle des beim Finanzamt gebildeten Ueberweisungsbaues.

Die Ueberletzung obiger Vorschriften unterliegt einer Strafe bis zu 10 000 Mark und im Falle der Unfähigkeit zur Einziehung einer Gefängnisstrafe, wobei für jede 10 Mark ein Tag Gefängnis in Anrechnung wird gebracht werden.

Diese Verordnung tritt am 20. Januar 1919 in Kraft.

gez. Das Finanzamt, Dr. Glowacki.

Das Kommissariat des Obersten Volksrates veröffentlicht eine Verordnung betreffend die Ausgabe einer inneren Anleihe in der Höhe von 50 Millionen Mark in der Form von 5%igen, am 1. November des l. J. einzulösenden Stücken. Die durch die Anleihe erlangten Gelder sollen für Bedürfnisse des Heeres und der Verwaltung im polnischen Teilgebiet Deutschlands verwendet werden. Als Garantie für diese Anleihe soll das Bestehen des polnischen Teilgebietes, wie auch alle Einnahmen dieses Gebietes dienen. Zur Ausgabe und Finanzierung dieser Anleihe unter besten Bedingungen wurde das Finanzamt des Obersten Volksrates bevollmächtigt. Diese Verordnung haben im Namen des Kommissariats des Obersten Volksrates Poszynski, Adamski, Korfanty und Dr. Trzciniski unterschrieben.

Die einschneidende Wirkung dieser Verfügungen erhellt auf den ersten Blick. Sie macht den Posener Großbanken einen anderen als einen Ueberweisungsverkehr mit den übrigen Gebieten des deutschen Reiches unmöglich und dient damit der Festhaltung der Barmittel im Posener Lande. Inwieweit können Bedenken gegen diese provisorischen Maßregeln nicht laut werden. Anders ist jedoch bereits die Anordnung zu werten, daß alle öffentlichen Kassen ihre Geldmittel an eine Privatbank, die Bank der Industrie und Erwerbsgenossenschaften, abzuführen haben. Jedoch ist schnellste Durchführung Voraussetzung wirklich durchgreifender wirtschaftlicher Hilfe.

Besser wäre es gewesen sich den von früher her übernommenen staatsrechtlich geregelten Formen an-

zuschließen und sich für die wenigen Wochen, die noch bis einer endgültigen völkerrrechtlichen Klärung vergehen können, mit kommunalem Notgeld zu behelfen. Dankenswert ist es auf jeden Fall, daß überhaupt so schnell Maßnahmen zur Behebung der wirtschaftlichen Krise in Posen ergriffen worden sind. Das Ziel ist gut, mag aber die Wahl der Mittel auch gestritten werden können.

Die angewandten Mittel als geeignet vorausgesetzt, zeigen sie auch an sich sehr erfreuliche Momente: So insbesondere, daß eine Genossenschaftsbank zur Ablösung der Reichsbank bestimmt worden ist, ein neuer Beweis dafür, ein wie tiefgehendes Vertrauen der reinsozialistische Genossenschaftsgebanke verdient und einflößt, wie auch ferner, daß der Ueberweisungsverkehr nach dem deutschen Reich nicht gesperrt worden ist; denn eine völlige Ausschaltung jedes Geldverkehrs über die Landesgrenzen hätte bei den bestehenden engen wirtschaftlichen Beziehungen zu den Nachbargebieten das erschütterte Wirtschaftsleben eher zu Grunde gerichtet, als belebt.

Auch für uns Kongregpolen ist die neue Wirtschaftsordnung Posens von größter Bedeutung, da die schon früher angespannten Handelsbeziehungen dorthin den letzten politischen Ereignissen gefolgt sind und sich verstärkt haben. Die Lösung wirtschaftlicher Beziehungen auch zu Kongregpolen wird in nächster Zukunft nur im Ueberweisungsverkehr möglich sein, da unser Gebiet nach den Posener Finanzverordnungen nicht anders dasicht, als das Deutschland. Demnach müssen wir auch hier die Abwanderungen unserer Barmittel nach Posen verhindern, zumal wir selbst damit nicht in überreichem Maße gelegen sind, besonders unter Berücksichtigung der erheblichen Arbeiterforderungen, der letzten Wochen, die nur durch Barzahlung erledigt werden können.

Auch hier also wieder die Mahnung zum bargeldlosen Verkehr, die nun schon seit Jahren von allen Geldinstituten immer wieder erhoben wird. Unter ruhigen politischen Verhältnissen hat sie sich hier nicht durchsetzen vermocht, hoffen wir, daß die politische Hochspannung sie endgültig allen Bevölkerungsschichten als dauernde Erkenntnis hinterläßt.

### Russisches Papiergeld in Deutschland.

Von maßgebender Bankseite wird der „Pos. Ztg.“ mitgeteilt, daß tatsächlich Millionenbeträge russischer Banknoten besonders in Berlin angeboten werden, welche zu bolschewistischen Propagandazwecken nach Deutschland überwiesen worden sind. Die deutschen Banken beschränken sich natürlich auf das Äußerste in der Aufnahme des russischen Papiergeldes und erwerben solche Noten überhaupt nur von ihren ständigen Kunden. Es ist Tatsache, daß die bolschewistischen Behörden schon seit vielen Monaten sogen. Zarenrubel, besonders 100-Rubel-Katharinencheine und 10-Rubel-Scheine, in Verkehr setzen. Auch steht zweifellos fest, daß es ungezählte Mengen von rus-

fischen Banknoten gibt, welche die gleiche Wertigkeit, die gleiche Nummer, die gleiche Seriennummer und die gleiche Unterschrift tragen. Diese Geldzeichen werden aber von den deutschen Banken als unbedingt echt und gleichwertig mit den Noten, die zur Zarenzeit emittiert wurden, bezeichnet. Der von den bolschewistischen Behörden in Riga festgesetzte Kurs von 40 Zarenrubeln für 100 Mark entspricht nicht dem tatsächlichen Werte des Rubels. Auf dem Weltmarkt wird der Rubel und die Mark gegenwärtig gleich hoch bewertet, obwohl in Berlin z. Bt. 1.10—1.30 Mark für den Zarenrubel bezahlt werden. Hervorzuheben wäre schließlich noch der ganz gewaltige Notenmangel über die Grenze. Die immer noch unbefriedigte Nachfrage nach einem Einfuhrverbot Schwedens für russische Noten hat auch in deutschen Bankkreisen den Wunsch laut werden lassen, in Deutschland dieselbe Maßnahme in Betracht zu ziehen.

Warenverkehr zwischen Oesterreich und dem Auslande. Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, wird demnächst eine Neuordnung des Kompensationsverkehrs mit dem Auslande erfolgen. Die Zentralstelle für diesen Kompensationsverkehr wird das deutsch-österreichische Warenverkehrsbureau bilden. Das Staatsamt für Kriegs- und Uebergangswirtschaft wird im Einvernehmen mit den Staatsvertretern für Volksernährung und Finanzen eine Vollzugsanweisung sowie ein Statut des deutsch-österreichischen Warenverkehrsbureaus erlassen. Dem letzteren wird die Vermittlung und Durchführung des Warenverkehrs als einer juristischen Person obliegen.

### Die Valutaspekulationen in der Schweiz.

Die „Zürcher Morgenzeitung“ erfährt: Vor den Zürcher Gerichten finden im Laufe des Monats Januar große Prozesse gegen hier tätige Valutaspekulanten statt. Diese Prozesse dürften in die bisher in Dunkelheit gehüllte Tätigkeit der Valutaspekulanten im Ausland Licht bringen. Als Zeugen sind verschiedene Persönlichkeiten der Bank- und Finanzwelt von den Prozeßgegnern geladen. Siebel werden auch die kürzlich von der Wiener Presse gemeldeten großzügigen Banknotenverfleppungen ins Ausland und bisher nur in gewissen Kreisen bekannte Details dieser Banknotenverfleppungen zur Sprache gebracht werden.

### Amerika vor der Hochkonjunktur.

Die amerikanischen Kupferminen ermöglichen ihre Produktion um 70%. Beim amerikanischen Stahltrakt erwartet man im nächsten Ausweis einen stärkeren Rückgang der Auftragsbestände. Die amerikanische Regierung stellt die Telegraphenlinien unter Staatskontrolle. Die wirtschaftlichen Aussichten Amerikas werden von der Handelskammer der Vereinigten Staaten als glänzend angesehen. Man erwartet eine Belebung, die noch niemals zuvor. Am Auktionsmarkt wurde dieser Tage mit 48 Millionen Dollar ein Reformgesetz erreicht. Zum erstenmal seit vielen Wochen war es nötig, die Hilfe der Regierungsgeldpools in Anspruch zu nehmen, um die rege Nachfrage nach Geld zu befriedigen.

**Kunstfärberei**  
Chemische Dampf- u. Weisswäscherei  
**L. FRIEDRICH**  
Fabrik: **LODZ** Filiale: Petrikauer 128  
Konstantiner 40

Chemische Reinigung	Färberei
Abteilung für Gardinenwäscherei, Spanner und Stroh.	Möbelstoffe
Imprägnieren	Straußfedern- und Sofa-Färberei
Defektur	Spitzenfärberei
Aufdampfen von Sammet- und Plüschgarderoben	Färberei à la Reffort

Truenaugen werden binnen 24 Stunden gefärbt. 166

**!! Hauschilder und Melde-Stempel !!**  
Die neuen, vom Magistrat bestätigten Hauschilder und Meldestempel werden am besten ausgeführt bei  
**P. H. Sztyft, Petrikauer Straße 66.**

**Neu eröffnet!**  
Chemische Reinigungsanstalt, Weißwäscherei und Färberei  
**G. Schultz, Hoher Ring.**  
Annahmestellen: Petrikauer Straße 234 bei B. Berger, Petrikauer Straße 100 bei A. Eckloff, Petrikauer Straße 65 bei G. Endweiss u. Co., Wilsa-Straße 12 bei C. Kahler, Nawrot-Straße 10 bei E. Kaiser.

**Zu kaufen gesucht**  
nachstehende Nummern der „Neuen Lodzer Zeitung“:  
1914: 349, 350, 351, 369, 370, 487, 491, 538, 548, 552.  
1915: 103, 358 und Monat Oktober.  
1917: 146, 192.  
1918: 49.  
Angebote an die Geschäftsstelle der „Lodzer Freien Presse“ erbeten.

**Lodzer Freie Presse**  
erscheint 7 Mal wöchentlich

**Rasche Berichterstattung und Nachrichten-Uebermittlung**

Wertvolle Aufsätze über Politik, Handel und lokale Ereignisse

Wirkungsvolle Anzeigen infolge guter technischer Ausführung, Anordnung, starker Verbreitung im kaufkräftigen Publikum

Bestellungen nimmt an: Unsere Geschäftsstelle  
**Petrikauer Straße Nr. 86**

**Dr. S. Kantor**  
Spezialarzt  
für Haut- u. venerisch-Krankheiten  
Petrikauer Straße Nr. 144.  
Gede der Gegendärztlichen Straße  
Behandlung mit Röntgenstrahlen u.  
Quarzlicht (Quarantänefall). Elektrische  
Mittelschmerz. Krankenempfang von  
9—2 u. v. 8—8, f. Damen v. 5—6.

**Spezialarzt Dr. med. Weinberg**  
Herz- und Lungenkrankheiten  
Cegielnianskastraße 47,  
Gde Waschownia,  
von 9—10 und von 5—7 Uhr.  
Gew. Arzt in Dabos (Schweiz)  
und Wrtvi (Ital. Riviera)

**Sebamme B. Büchler**  
wohnt gegenwärtig  
**Glowna-Straße 5.**

**Ein flotter Uebersetzer**  
mit gründlichen polnischen und deutschen Sprachkenntnissen wird sofort gesucht. Schriftliche Angebote unter „Uebersetzer“ sind an die Geschäftsstelle bis 31. zu richten.

**Zu kaufen gesucht**  
nachstehende Nummern der „Deutschen Lodzer Zeitung“:  
1915: 115.  
Angebote an die Geschäftsstelle der „Lodzer Freien Presse“ erbeten.

**! Karbid !**  
im Groß- und Kleinderlauf  
billig abzugeben.  
**Genossenschaftsbank**  
Petrikauer Straße 100.

**Eine Ladeneinrichtung**  
ist abzugeben sofort zu verkaufen. Zufragen bei A. Müller, Nawrot-Straße 52. 344

**Salon-**  
u. Speisezimmer-Einrichtung  
sehr preiswert abzugeben zu verkaufen. Zufragen bei Weiß, Przędzalskiana 63. 300

**Wir kaufen zurück**  
Nr. 11 der „Lodzer Freien Presse“  
vom 8. Dezember 1918 und Nr. 1  
vom 1. Januar 1919.  
Geschäftsstelle  
der „Lodzer Freien Presse“.

**Wohnungsgeuch!**  
Gesucht zum 1. April zwei Zimmer  
mit Küche, elektrischem Licht, Bad  
u. allen Bequemlichkeiten. Zuschriften  
unter „A. R. 17“ an die Geschäfts-  
stelle der „Lodzer Freien Presse“  
erbeten.

**Verkauf**  
auf die Summe von 950 Rubel,  
sind abzugeben gekommen.  
800 Rubel, Aussteller Adam Syda,  
100 „ „ Josef Syda,  
50 „ „ Otto Bötcher.  
Vor Ankauf dieser Wechsel wird  
gewarnt. 348  
Gustav Vehr.

**Paszport**  
na imię Adolfa Wolfart  
i kartę członkowską straży ogn.  
zagabiono. Proszę o zwrot, Przędzalskiana 52.

**Alte Münzen**  
und Münzenammlung für  
Antiquar. Dluga 103, 11.